

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 117.

Neuenbürg, Samstag, den 30. September

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

30. Septbr. Siegreiches Gefecht bei Meudon, vor Paris. 1. Oktbr. Ein Theil der badiſchen Division marschirt von Straßburg nach den Vogesen. Ausfall der Besatzung von Bitsch, durch Bayern zurückgewiesen. 2. Oktbr. Schleitstadt (im Elſaß) ist aufs engste cernirt. — Größeres Vorpstengefecht bei Wep. Der Feind wird zurückgewiesen.

Amtliches.

Bekanntmachung

die Musterung und Loosung betreffend.

Der Geschäfts-Plan für die diesjährige Aushebung in dem Bezirk Neuenbürg ist folgender:

- den 20. Oktober Musterung in Herrenalb,
- den 21. Oktober Musterung in Neuenbürg,
- den 22. Oktober Sonntag,
- den 23. Oktober Musterung in Neuenbürg,
- den 24. und 25. Oktober Musterung in Calmbach,
- den 26. Oktober Loosung in Calmbach.

Dies wird mit dem Bemerkten vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Art und Weise, in welcher die Ortschaften des Oberamts den obigen 3 Musterungs-Stationen zugetheilt werden, später veröffentlicht werden wird.

Die Ortsvorsteher haben sämtliche Militärpflichtige zum Musterungs-Termin vorzuladen und für deren rechtzeitige Bestellung vor der Kreis-Erſatz-Commission zu sorgen. Die Stamm-Rollen werden ihnen, so bald als sie diesseits entbehrlich geworden sind, zugehen.

Sollten Militärpflichtige, welche in die Stamm-Rollen gehören, sich noch nicht gemeldet haben und noch nicht aufgenommen sein, so müssen sie sich zu diesem Behuf sogleich bei den Ortsbehörden anmelden und ebenfalls zur Musterung stellen. Die Ortsbehörden aber sind verpflichtet, von solchen Leuten dem Oberamt sogleich Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 28. September 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Höherer Beifung gemäß sollen die zum Bau eines Oberamtsgerichts-Gefängniß-Gebäudes dahier nöthigen Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Gypser- und Zimmer-Arbeiten, sowie ein Theil der Schlosser-Arbeiten im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen die Kosten

der Grab-Arbeit	183 fl. 30 kr.,
der Maurer- und Steinhauer-Arbeit	8792 fl. 23 kr.,
der Gypser-Arbeit	1107 fl. 51 kr.,
der Zimmer-Arbeit	9655 fl. 37 kr.,
der theilweisen Schlosser-Arbeit	1200 fl. 20 kr.

Die Pläne, der Kosten-Voranschlag und die Affords-Bedingungen sind auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Lusttragende Unternehmer haben ihre Angebote, welche in Procenten der Ueberschlagssumme auszudrücken sind, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für Arbeiten zum Bau eines Oberamtsgerichts-Gefängniß-Gebäudes in Neuenbürg.“

spätestens bis Samstag den 7. Oktober d. J. Morgens 9 Uhr auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei abzugeben, wo zu genannter Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen nicht näher bekannt sind, haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnisse anzuschließen.

Neuenbürg den 18. September 1871.

K. Kameralamt.
Schöll.

K. Bezirksbauamt.
Gerber.

Brennholz-Verkauf.

Revier Liebenzell.

Am Mittwoch den 4. Oktober d. J.

Morgens 10 Uhr

kommen in der Maissenbacher'schen Wirtschaft zu Igelstöck zum Verkauf aus den Staatswaldungen Zellerholz, Thann, Blindenberg und Schwann:

3/4 Klafter buch. Scheiter,
2 1/4 " " Prügel,
57 3/4 " tann. Scheiter,
130 3/4 " " Prügel,
28 3/4 " " Abfallholz,
28 " " Rinde.

Holz-Verkauf.

Revier Schwann.

Am Samstag den 7. Oktober

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dornach.

Aus dem oberen Bergwald:

176 Stück Nadelholzlangholz,
100 " Laubholzstangen bis 4" stark,
15 " " über 4" stark,
22 " Nadelholzstangen dto.
2 1/4 Klafter Nadelholz-Prügel,
1 1/4 " Nadelholz-Abholz,
2/4 " buch. Prügel,
30 Fuder Nadelkreifach,
50 Stück Nadelkreis-Wellen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 10. Oktober

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad a. d. Meistern:

1/4 Klfr. buch. Scheiter, 1 Kl. dto. Prgl.,
1/4 Klfr. birt. Scheiter, 21 Klfr. Nadelholzprügel, 81 Kl. dto. Ausschuß und 29 Kl. dto. Reisprügel.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Montag den 2. Oktober d. J.

wird die Erbauung einer 310 Ruthen langen Planie am Blindbach im Staatswald Blindenberg verakkordirt.

Kostenvoranschlag 640 fl.

Zusammenkunft Mittags 2 Uhr auf der neuen Badstraße beim Altvaterloch.

Liebenzell, 26. Septbr. 1871.

K. Revieramt.



Forstamt Neuenbürg.

Reviere } Calmbach,
Schwann,
Wildbad.

Der Ertrag der Staatsjagden obiger drei Reviere an Reh- und Roth-Wild während des nächsten Halbjahres wird nächsten

Montag den 2. Oktober 1871
Morgens 11 Uhr

auf der Kanzlei des Revieramts Wildbad im Aufstreich verkauft.
H. A. K. Revieramt Wildbad.

Privatnachrichten.

Altes Malz

in schöner guter Waare empfiehlt billigt
C. W. Heiler in Calw.

Liebezell.

Durch den Agenten der „deutschen landwirtschaftlichen Vieh-Versicherungsgesellschaft“

Herrn Telegraphist Müller hier, wurde mir heute für ein bei dieser Gesellschaft zu 150 fl. versichertes, und verendetes Pferd, die volle Entschädigungssumme ausbezahlt, weshalb ich diese Versicherung allen Viehbesitzern bestens empfehlen kann.

Liebezell den 26. Sept. 1871.

Chr. Fuhs,
Mühle-Besitzer.

Engelsbrand.

600 fl. & 300 bis 400 fl.
liegen zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei

Schultheiß Schrotth.

Ein Frauenzimmer mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bis 1. Oktober eine Stelle, entweder als

Köchin oder Haushälterin.

Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Neuenbürg.

Eine gute, entbehrlich gewordene

Ziege

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Schiff & Treppen hoch.

Gräfenhausen.

2 rittfähige



Farren

hat zu verkaufen

Nhr zum Bären.

Ein Pfandschein

über 100 fl. mit 1 1/2 facher Sicherheit nebst Bürgschaft wird gegen Baar umzusetzen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Zusammenkunft der

Rekruten

beider Jahrgänge 1850—51. Sonntag den 1. Oktober, Mittags 2 Uhr bei Franz Dieffenbacher.

Pünktliches Erscheinen wird erwünscht. Mehrere Rekruten.

Arbeits-Gesuch für Invaliden.

Im Interesse unserer durch Verwundung im Kriege für ihren früheren Beruf untauglich gewordenen Mitbürger, erlauben wir uns, an alle diejenigen, welche eine Arbeit zu vergeben haben, die möglicherweise von einem Invaliden versehen werden kann, die Bitte zu richten, sich dabei dieser im Dienste des Vaterlandes Berunglückten zu erinnern.

Die Vermittlung solcher Arbeits-Anerbietungen und Gesuche übernimmt das Bureau für Arbeitsnachweis in Stuttgart, Carlsstraße Nr. 13, unentgeltlich.
Stuttgart, im September 1871.

Verein für das Wohl der arbeitenden Classen.

Verschleimung.

Seit geraumer Zeit litt ich, hauptsächlich Morgens, an einer starken Verschleimung, ich habe dagegen verschiedene ärztliche Mittel gebraucht, aber vergebens. Nach dem Gebrauche 1/4 Flaschen des G. A. W. Mayer'schen

weißen Brust-Syrups

bin ich nun von diesem Uebel vollständig befreit und empfehle solchen in ähnlichen Fällen ganz angelegentlich, da derselbe sofort hilft.

Hornburg a. Harz, 21. April 1871.

G. F. Suthoff, Kaufmann.

Nur allein echt bei

Carl Bärenstein in Neuenbürg.

Gust. Duppold in Wildbad.

Neuenbürg.

Einen eisernen

Herd

hat billig zu verkaufen

Carl Karger.

Neuenbürg.

Ein ganz freundliches ausmöblirtes

Zimmer

ist zu vermieten. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Gemüse-Handel.

Alle Arten Gemüse empfiehlt

Jat. Fr. Girschach.

Wohnung:

bei Gottlieb Dietrich.

Neuenbürg.

Ein kleines

Logis

mit zweifchl. Bett für 2 Mädchen geeignet, vermietet

Jat. Fr. Girschach.

Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12 1/2 Sgr.

vierteljährlich pränumerando

gleich: 45 Kr. Südd. Währg., oder 80 Kr. West. W. oder 1 Franc 60 Centimes.

Die soeben eingetroffene Nr. 37 enthält:

„Johann's Rache.“ Von Graf Ulrich Baudissin. — „Unwillkommene Ueberra-

schung.“ — „Auf Kriegsbauer.“ Von Oskar Horn. — „Chemische Briefe an unsere Leserinnen.“ Von Theodor Schwarze. — „Rumänien und seine Eisenbahnfrage.“ — „Drei Ritter.“ — „Ein Runder Robin.“ Von Friedrich Gerstäcker. — „Für Hans und Herd.“ „Allerlei: Straßburg am 2. Sept. 1871.“ — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Unwillkommene Ueberrassungen Metropolitan der Walachei im großen Festornate. Grabkreuz in der kleinen Walachei. Walachischer Friedhof in der Nacht vor Allerseele. Portal der Kirche von Colzo. Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Reichskanzlers, nach welcher vom 15. Oktober ab die Einziehung von Geldern bis zu 50 Thaler durch Postmandat erfolgen kann.

Berlin, 26. Sept. Von dem eifrigen Streben der Reichspostverwaltung, den Interessen des Publikums in jeder Weise Rechnung zu tragen, zeugt der neue Postvertrag, welcher mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen worden ist. Das Porto dahin ist für den einfachen Brief via Bremen, Hamburg oder Stettin auf 2 1/2 Groschen oder 25 Centimes, via Belgien und England, resp. Southampton oder Liverpool auf 3 Groschen oder 30 Centimes ermäßigt worden, während das Porto nach Frankreich 4 1/2 Groschen beträgt. Diese enorme Billigkeit ist wesentlich dem Entgegenkommen der Dampfschiff-fahrts-Gesellschaften zu danken, während leider die französische Regierung in postalischen Angelegenheiten sich noch immer abweisend verhält. (S. M.)

Köln, 27. Sept. Gestern Nachmittag fand das Begräbniß eines hiesigen, zur altkatholischen Partei zählenden, höchst achtbaren Mitbürgers aus der Pfarre Groß St. Martin statt. Es fehlte demselben die Begleitung der kathol. Pfarrgeistlichkeit, da diese dem Verstorbenen ein kirchliches Begräbniß verweigert hatte, weil Herr K., der zur Zeit den Protest gegen die Unfehlbarkeit unterzeichnete, eine an ihn zu Ostern ergangene Aufforderung, die Unterschrift zurückzunehmen, abgelehnt hatte. Uebrigens gab ein recht ansehnlicher Zug von mehreren Hundert Personen, denen die Wagen vieler hiesiger Notablen in langer Reihe folgten, dem Verstorbenen das letzte Ehrengleit, und eine fast unabsehbare Menschenmenge hatte sich vor dem Sterbehaufe eingefunden, um den Ausgang sich anzusehen. (R. Z.)



Am 24. hatte Berlin wieder einmal das nicht seltene Schauspiel einer sozialdemokratischen Volksversammlung, welche mit der den Jüngern Lafalle's eignen Ungeirtheit über alles Mögliche und noch etwas mehr absprach. Die Wohnungsnoth, deren Vorhandensein man weder ableugnen konnte noch wollte, brachte man durch eine Resolution um, welche erklärt, daß man von diesem reaktionären Staate keine Abhilfe verlange, sondern daß die Wohnungsnoth erst gründlich beseitigt werden könne, wenn der zu erstrebende freie soziale Volksstaat errichtet ist, wo Grund und Boden Gemeineigenthum wird. Schade nur, daß die heutigen Wohnungsbedürftigen diesen idyllischen Zustand nicht mehr erleben werden. — Ferner wurde der Tischlerstrife mit schön aufgeputzten demokratischen Lobphrasen behängt, und die niederträchtige Presse, welche es wagt, demselben in seinen Ausschreitungen entgegenzutreten, in Grund und Boden verdammt.

Die gefährlichen Feinde Deutschlands, sagt Johannes Scherr sehr richtig, sind die Franzosen, die Ultramontanen und die Communisten. Die Franzosen — gleichviel unter was für einem Regimente — als Todfeinde der deutschen Macht, die Ultramontanen als Todfeinde des deutschen Geistes, die Communisten als Todfeinde der deutschen Familienhaftigkeit, also des sozialen Lebensnervs unserer Nation. Es ist auch gar nicht undenkbar, daß sich diese unsere drei Erzfeinde unter Umständen mitsammen verbünden könnten.

Offenbach, 26. Sept. Morgen kehren die seither hier strikenden Portefeuillesarbeiter in ihre Fabriken zurück. Die Vereinbarung wurde in folgender Weise abgeschlossen: Es wurde ein Schiedsgericht erwählt, dessen Entscheidung sich die streikenden Parteien unterwarfen. Dasselbe bestand aus Fabrikanten, Arbeitern und unparteiischen hiesigen Bürgern und bestimmte: 1) Die strikenden Arbeiter beginnen sofort wieder zu arbeiten, 2) die Stückarbeiter erhalten 25 Proz. Lohnerhöhung, 3) die Wochenarbeiter haben eine tägliche Arbeitszeit von 10 Stunden und der Fabrikant muß Sorge tragen, daß ein fleißiger Arbeiter, der etwas leisten kann, wöchentlich 12 fl., ein besonders geschickter Arbeiter mehr bei ihm verdient. (Frkf. Z.)

(Bäder-Statistik.) Nach den bis zum 8. September bei der Redaktion der Deutschen Badezeitung eingegangenen Kurlisten beträgt die Zahl der Kurgäste in: Baden-Baden 39,406 Personen, Karlsbad 17,026 Pers., Elster 3754 Pers., Ems 16,155 Pers., Franzensbad 7580 Pers., Harzburg 9301 Pers., Homburg 15,508 Pers., Rissingen 8166 Pers., Roderney 5015 Pers., Nagaz Pfäfers 3624 Pers., Schlangenbad 1629 Pers., Schwalbach 4791 Pers., Soden 337 Pers., Teplitz-Schönau 27,242 Pers., Warmbrunn 2607 Pers., Wiesbaden 43,419 Pers., Wildbad 6139 Pers.

Zusammenstellung der Bestimmungen über die Organisation des deutschen Reiches.

Das deutsche Reich ist zusammengesetzt aus den Königreichen Preußen, Baiern, Württemberg und Sachsen, aus den Großherzogthümern, Baden, Hessen, Mecklen-

burg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, ferner: den Herzogthümern Braunschweig, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Anhalt, sowie den Fürstenthümern Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß ältere und jüngere Linie, Lippe-Schaumburg, den freien Städten Hamburg, Lübeck, Bremen und dem Reichslande Elsaß-Lothringen.

Zur Ausübung der der Reichsgewalt durch die Verfassung übertragenen Rechte sind als deren Organe berufen: a, der Bundesrath, b, das Reichspräsidentium (der Kaiser) und c, der Reichstag. Diese Organe haben theils in Gemeinschaft mit einander zu wirken, theils sind sie zu selbstständiger Wirksamkeit berufen. Der Bundesrath ist eine Versammlung von Vertretern der Staaten, deren Länder das Reichsgebiet bilden; durch ihn nehmen die Einzel-Regierungen sowohl an der Gesetzgebung wie an den verschiedenen Zweigen der Verwaltung und in einigen Fällen auch an der Aufrechterhaltung der Rechtsordnung im Reiche Theil. Im diesem Centralorgan des Reiches gelangt jeder Einzel-Staat als solcher nach einer seinen Staatskräften entsprechenden Stimmenzahl zur Mitwirkung bei Verfolgung der gemeinsamen Zwecke. Der Beruf des Bundesrathes ist so mannigfaltig, daß er sich nicht in einer einheitlichen Formel zusammenfassen läßt; der Schwerpunkt aber ruht in seinem Antheile an der gesetzgebenden Gewalt. Doch ist er darum keineswegs nur mit einem Oberhause (1ste Kammer, Herrenhaus) zu vergleichen, sondern hat zugleich den Charakter eines höchsten Regierungs-Collegiums, welches, abgesehen von seiner gesetzgeberischen Thätigkeit, in einzelnen Fällen direct zu verfügen hat, in anderen nur in Verbindung mit dem Kaiser, immer aber mit dem Rechte der Oberaufsicht innerhalb der Sphäre der Reichs-Competenz das Erforderliche mit Hilfe seiner Ausschüsse vorbereitet. Preußen führt mit den ehemaligen Stimmen von Hannover, Kurhessen, Holstein, Nassau und Frankfurt 17, Bayern 6, Sachsen und Württemberg je 4, Baden und Hessen je 3, Mecklenburg-Strelitz und Schwerin je 2, alle andere Staaten je eine Stimme. — Jedes Mitglied des Bundes, also jede Einzelregierung, kann so viel Bevollmächtigte zum Bundesrath ernennen, wie sie Stimmen hat, doch kann die Gesamtheit der zuständigen Stimmen nur einheitlich abgegeben werden.

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart. Die nun seit nahezu 18 Jahren bestehende Lebensversicherungs- und Ersparnißbank gewinnt eine immer größere Ausdehnung. Es sind in diesem Jahre bis Ende August 1500 neue Anträge mit ca. 3 Mill. fl. Versicherungssumme eingereicht; in Kraft stehen im Ganzen 20,216 Policen mit 36 1/2 Mill. fl. Versicherungssumme. Das der Bank gehörige Vermögen beträgt 6 1/2 Mill., darunter ein Sicherheitsfonds von 1 1/4 Mill., welche Summe in diesen und in den nächsten 4 Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt wird. Die Fonds sind durchgängig gegen pupillarische

Sicherheit angelegt, jede Spekulation ist ausgeschlossen und die Verwaltungskosten absorbiren nur den geringsten Theil, im letzten Jahre nur 4 1/4% der Einnahmen. Hieraus ergibt sich ein ebenso nachhaltiger als beträchtlicher Ueberschuß, der vermöge der vollen Gegenseitigkeit, auf welche die Bank gegründet ist, den Versicherten ungeschmälert zu gut kommt und die Prämien auf den möglichst niedern Betrag ermäßigt. Durchschnittlich beträgt die Dividende 38% und es bezahlt z. B. ein mit 35 Jahren Aufgenommener für eine Versicherungssumme von 1000 fl. eine jährliche Nettoprämie von nur ca. 18 fl. Bei Abfertigung der Sterbefälle wird mit der größten Zuverlässigkeit verfahren.

Cannstatt, 27. Sept. Es ist vielleicht zur Beurtheilung der Frequenz des heurigen Volksfestes dienlich, zu erfahren, daß die Pferdebahn am Sonntag 1700 fl. am Montag 2200 fl. eingenommen, sonach am einen Tag rund 17,000, am andern 22,000 zusammen an zwei Tagen 39,000 Personen befördert hat.

In Cannstatt waren vom Oberamtsstierarzt Kalschmidt in Ludwigsburg 40 Rindchen von französischer Abstammung in 4 nach dem Alter gebildeten Abtheilungen ausgestellt, als gelungener Versuch zur Einführung der Zucht dieser Thiere.

Heilbronn, 27. Sept. (Kartoffelmarkt im Wollhaus.) Zufuhren sehr stark. Verkauf lebhaft. Bis 9 Uhr verkauft ca. 800 Ctr. Preis pr. Ctr. 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 40 kr.

Seit dem 19. August ist die Enzbahn aus dem Bezirke des Betriebsbauamtes Bruchsal ausgegliedert und in Neuenbürg ein Betriebsbauamt errichtet worden.

A u s l a n d.

Paris, 26. Sept. Die Unterhandlungen über die elßasische Zollfrage scheinen nicht vorwärts zu schreiten. Gestern wenigstens war es zu einer Verständigung noch nicht gekommen und eine Aufhebung der Unterhandlungen wahrscheinlicher als ein befriedigendes Resultat derselben.

Mit dem Titel „La Vigilante“ bildet sich in Paris eine Arbeitergesellschaft, die dem Einfluß der Internationalen entgegenarbeiten will. — Der „Patrie“ zufolge beschloß das Pariser Arbeiter- und Gehilfencomité, alle Arbeiter sollten sich von der Internationalen lossagen, von dem System der Arbeitseinstellung absehen und die Regierung durch friedliche Wiederaufnahme der Arbeit und Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen.

In dem neuesten Hefte der Faucher'schen Vierteljahrsschrift veröffentlicht der bekannte Statistiker Maurice Bloch einen sehr lesenswerthen Aufsatz „Vom Sozialismus zur Pariser Kommune“, welcher nachweist wie die Kommune ganz eigentlich ein Produkt des Sozialismus (das Wort socialisme ist zuerst vor 35 Jahren von Louis Reybaud in einem Artikel der Revue des Deux Mondes gebraucht worden) war, trotz des politischen Mantels, in welchen sie sich hüllte. Als Radikalmittel gegen



den Sozialismus empfiehlt Bloß Einführung des volkswirtschaftlichen Unterrichts in die Elementarschule.

(Falsche Zwanzig-Francstücke.) In Venedig sind, wie der „Trient.-Ztg.“ geschrieben wird, in diesen Tagen öfter falsche Zwanzig-Francstücke in Umlauf gesetzt worden, die nur zwei Drittel des gesetzlichen Goldwerths haben. In der äußeren Form sind dieselben von der echten kaum zu unterscheiden und auch ihr Gewicht differirt nur wenig! Ihr Gepräge trägt die Jahreszahl 1863 und ist ein wenig abgegriffen. Der Umstand, daß ihr Klang ein etwas dumpfer ist, gab Veranlassung zu einer genauen Prüfung.

Miszellen.

Tom Rocket.

Eine Spigbuben-Geschichte.

„Ich schicke voraus, daß die Geschichte buchstäblich wahr ist, denn sie passirte meinem leiblichen Vater und daher kenne ich sie so genau,“ sagte der Engländer im Lehnstuhl am Ofen.

Besagter Lehnstuhl stand in der großen Wirthsstube des Gasthauses zur „goldenen Sonne“ zu Tiefenbach, zwei Meilen von M., und vor dem Lehnstuhl stand der eichene Tisch, und um denselben herum saß eine bunte heitere Gesellschaft von Waidmännern und Jägern und Jagdliebhabern in allen möglichen und zum Theil sehr phantastischen Jagdaufzügen, wie sie seit Olin's Zeiten bei St. Huberti Jüngern eingeführt sind, denn bekanntlich gilt namentlich bei dem edlen Waidwerk den meisten Liebhabern der äußere Schein mehr als das Wesen; und der kurzlichtige Lieutenant v. A. mit dem Klemmer am rechten Auge hielt sich in seiner Kocher Zuppe und dem Duxer Hütl mit Spielhansfeder und Gembart, in den hohen Wasserstiefeln und schwarzen hirschledernen Buxen für noch einmal so unwiderstehlich; ebenso wie der Referendar v. B. ganz in schottischen Flanell gekleidet, mit Lederkamaschen und einer schottischen Bandmütze, der keinen Hasen im Lager treffen würde, und wenn derselbe so groß wäre wie ein königlich bayerisches Landgericht, sich für den perfekten Sportmann hält, der je Pulver roch. Der Grund aber, warum wir an besagtem Herbstnachmittage in der Wirthsstube der „goldenen Sonne“ vor schäumenden Biergläsern saßen und das braune Eichengetäfel der Stube mit unsern Pfeifen und Cigarren in ein wogendes Rauchmeer hüllten, war einfach nur ein wunderlich spätes und gewaltiges Donnerwetter, das uns im Walde nach dem ersten Triebe plötzlich überrascht und ins nächste beste Dorf getrieben hatte, nicht ohne jeden von der Gesellschaft mehr oder weniger bis auf die Haut hinein durchnäßt zu haben. Der Himmel hatte noch alle Schleusen gezogen und der Regen goß in Strömen hernieder, so daß noch nicht daran zu denken war, nach dem Schlosse Gemmerang aufzubrechen, wo wir bei dem ritterlichen Grafen J. zu Gast waren. Es war und also nichts übrig geblieben, um die Langeweile des Regensjages hinweg zu täuschen, als uns Geschichten zu erzählen,

nachdem das Kapitel der ärgerlichen Verwünschungen des Unwetters und der Capitulation der paar Jagdabenteurer und Episoden des Morgens vorüber war, und das Jägerlatein nicht mehr Anziehungskraft genug übte. Man war — ich weiß nicht wie, — auf Wildschützen, Räuber und Spigbuben zu sprechen gekommen, und nachdem der Forstmeister einige minder bekannte Stückchen vom bayerischen Hiesel zum Besten gegeben hatte, war einem der beiden Engländer, die Mr. Charles Bomer mitgebracht, eine Geschichte eingefallen, die er uns erzählen wollte und der er die oben angeführte Einleitung voranschickte.

„Mein Vater“, sagte er, „war ein ehemaliger Advokat und Gutsbesitzer in der Nähe von Northampton, welcher, als er sich aus der juristischen Praxis zurückgezogen hatte, sein mächtig großes Gut selber bewirtschaftete und gelegentlich auch wohl eine kleine Speculation in Vieh oder Landesprodukten nicht verschmähte. Seine ersten Mannesjahre fielen in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, wo die englischen Landstraßen noch ziemlich häufig von berittenen Straßenräubern unsicher gemacht wurden, die namentlich in der Nähe der größeren Städte ihr Unwesen trieben. Mein Vater nun, ein kräftiger jovialer Mann und nnerschrockener Reiter, der nach damaliger Sitte die meisten seiner Reisen zu Pferde machte, war oft von seinen Bekannten gewarnt worden, sich vor diesen Stegreifritten in Acht zu nehmen. Aber er pflegte darauf immer mit der prahlerischen Rede zu antworten: er möchte mal den Durchein sehen, der ihn auf offener Landstraße be-raube. Und an einem schönen Novemberabend sah er ihn denn auch wirklich.

(Fortsetzung folgt.)

Das wohlfeilste Mittel, um Insekten und Nagethiere zu vertreiben, ist der Chlorkalk. Der Geruch desselben ist insbesondere Ratten und Mäusen höchst unangenehm, so daß sie, wenn Chlorkalk irgendwo hingestreut wurde, den Ort sofort verlassen. In einer französischen chemisch-medicinischen Zeitschrift wird erzählt, daß man in einem größeren Hotel in Saarbürg, das sehr von solchem Ungeziefer heimgesucht wurde, ganz eclatante Resultate erzielt habe. Wirksam sei dieses Mittel ferner noch, um auf Feldern, Aeckern und in Gärten Erdflöhe, Raupen, Schmetterlinge zc. gründlich zu vertreiben, indem man bei trockener Witterung nur die heimgesuchten Stücke mit fein pulverisirtem Chlorkalk gut überstreuen dürfe, um sie vollständig und dauerhaft von dieser Pest zu befreien.

(Ein passendes Gegengeschenk.) Brieflichen Mittheilungen der „Main-Zeitung“ aus New-York zufolge haben die dort ansässigen Franzosen dem General Ulrich, dem Vertheidiger Straßburgs einen Ehrensäbel übersandt und derselbe hat dankend geantwortet, er wolle sich desselben bei der Wiedereroberung von Elsaß und Lothringen bedienen. Darauf hin wollen ihm die dortigen Deutschen ein Krüglein voll des feinsten Deles übersenden, damit selbiger Säbel nicht eingeroftet sein möge, bis er gebraucht werden kann.

Ueber den eigentlichen Beruf des geistlichen Amtes sollten namentlich die katholischen Gemeinden von der katholischen Reformpartei in freimüthiger Weise unterrichtet, es sollte ihr zu Gemüth geführt werden, daß die Kirche von Christus nicht den Auftrag zu fluchen, sondern das Amt zu lehren bekommen hat. So lange die katholische Geistlichkeit vorzugsweise durch Ceremonien, anstatt durch Belehrung auf die Gemeinden einwirkt, so lange ist an eine Besserung der Zustände des römischen Katholicismus nicht zu denken. Die katholische Geistlichkeit bedarf einer völlig erneuerten Erziehung und Bildung; in deutscher Wissenschaft und Frömmigkeit muß sie erzogen und gebildet werden, anstatt in welcher Unwissenheit und römischem Aberglauben. Nicht mehr dürfen die Jesuiten die katholischen Priester erziehen, die Seminarien leiten und die Lehrbücher der Moral schreiben. Denn sonst wird die menschliche Vernunft auf den Kopf gestellt und die Gesundheit des Gewissens vergiftet. (S. S.)

Aus der Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Hohenwart erzählt man folgende Aeußerung: „Warum, sagte der Reichskanzler, wollen Sie mit vier Einspännern fahren, da sie das schönste Biergespann haben?“

(Humoristisches aus Karlsruhe.) Fremder am Finanzministerium zu einem Karlsruher): Können Sie mir nicht gefälligst sagen, wo das Ständehaus ist; habe ich noch weit dahin?

Karlsruher: Abbewahr, jo vrstehet sich; do gehn Se jez kerzegrad den Zirkel nunter bis an d'Mitterschtraß und dort laafe Se weiters, bis Se an e rundes Eck komme un des isch's hernordet. (P. B.)

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 26. Sept.:	
1 Pf. Butter	34 fr.
1 Pf. Rindschmalz	36 fr.
1 Pf. Schweineschmalz	24 fr.
1 Maas Milch	8 fr.
9 Eier für	16 fr.
1 Pf. Mehl No. 1	8 fr.
1 junge Gans	1 fl. 36 fr.
1 Ente	48 fr.
1 Huhn	36 fr.
1 Pf. Erbsen (36 Pf. = 1 Sri.)	— fr.
1 Pf. Linsen (36 Pf. = 1 Sri.)	— fr.
1 Pf. Welschkorn (32 Pf. = 1 Sri.)	4 fr.
1 Pf. Wicken (36 Pf. = 1 Sri.)	4 fr.
1 Str. Kartoffeln (40 Pf. = 1 Sri.)	1 fl. 36 fr.
1 Pf. Mastochsenfleisch ohne Zug.	24 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	21 fr.
1 Pf. Schweinefleisch ohne Zug.	22 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	20 fr.
1 Pf. Kalbfleisch ohne Zugabe	22 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	20 fr.
6 Pf. Kernbrod	30 fr.
6 Pf. Schwarzbrod	28 fr.
1 Br. Wecken wiegen	7 Loth.
1 Str. Heu	1 fl. 48 fr.
1 Str. Stroh	1 fl. 12 fr.
1 Bund = 20 Pf.	15 fr.
1 Kl. Buchenholz	27 fl. 30 fr.
1 Kl. Birkenholz	24 fl. 30 fr.
1 Kl. Tannenholz	17 fl. 30 fr.